



Katholische Kirche
in Oberösterreich



**Alten- und
Pflegeheimseelsorge
Berufsprofil der Diözese Linz**

HEUTE MÖCHTE ICH BEI DIR ZU GAST SEIN! ¹

Wie ihr Vorbild Jesus auf Menschen seiner Zeit zugegangen ist, begegnen Altenheimseelsorger*innen Menschen in Pflegeeinrichtungen: Sie treten in Kontakt. Ihre Motivation ist ihr Interesse für die besuchte Person, sie suchen das Gespräch auf Augenhöhe, voll Respekt und Wertschätzung. Ihr Ziel ist, die individuelle Lebensqualität zu fördern und zu erhalten. Ihr Wunsch ist Segen, der bleibt, wenn sie längst gegangen sind: Der Friede Gottes, der alles menschliche Verstehen übersteigt, bewahre dein Herz und deinen Sinn!²

Für die Betroffenen – Bewohner*innen und ihre Angehörigen – bedeutet insbesondere die Übersiedlung in ein Pflegeheim häufig eine krisenhafte Erfahrung. Knappe (Personal)-Ressourcen und immer höhere Pflegebedürftigkeit schon beim Heimeinzug verstärken diesen Eindruck. So erleben viele diese Lebensphase als von Fragen, Ängsten und Unsicherheit begleitet.

Zugleich lässt sich „die Verletzlichkeit des Alters (...) weniger als Ergebnis zunehmender Entwicklungsverluste, sondern vielmehr als Bedingung für weitere Entwicklung (...) verstehen“³. Die Zerbrechlichkeit eines Menschen lässt sich so als Voraussetzung für Humanität schlechthin begreifen. Ein Schatz, der auch durch Seelsorge gehütet und zur Geltung gebracht werden will.

¹ Vgl. Lk 19,5

² Vgl. Phil 4,7

³ Kruse, Andreas: Lebensphase hohes Alter. Verletzlichkeit und Reife, Berlin 2017, S. 46

SOLIDARITÄT

Kirche ist gefordert, in diesem Spannungsfeld präsent zu bleiben und die einzelnen Menschen in ihrem Leiden, in der Sprachlosigkeit, in der Desorientiertheit, im Sterben und im Tod nicht aus den Augen zu verlieren, ihr Hoffen und Lachen, ihr Wissen und Danken wahrzunehmen und ausdrücken zu helfen sowie den Blick auf das Ganze eines Menschen und die Gemeinschaft wachzuhalten. Altenheimseelsorge ist diakonaler Dienst an und in der Gemeinschaft eines Pflegeheimes.

SPIRITUALITÄT

Altenheimseelsorge ist geprägt von einem weit gefassten Seelsorgebegriff: Sie fördert, was echte Lebensfreude schenkt und den Zugang zu den eigenen Quellen ermöglicht. Verwurzelt in christlicher Theologie und Praxis, öffnet sie sich der individuellen Glaubenshaltung des Gegenübers. Gerne teilt sie aus der Schatzkiste christlicher Traditionen, drängt aber nichts auf.

QUALITÄT

Professionelle, individuell wie systemisch arbeitende Altenheimseelsorge ist eine der kirchlichen Antworten auf die Frage nach dem Wert des Alters und seiner Ambivalenz. Besonderes Augenmerk legt sie auf die Qualität der je einzelnen Begegnung, die Vorrang genießt vor dem Ziel einer möglichst großen Anzahl an Gesprächen oder Aktionen.

Altenheimseelsorge ermöglicht ergebnisoffene Gespräche, begleitende Rituale und gemeinschaftsfördernde Maßnahmen für alle Menschen in Alten- und Pflegeeinrichtungen, insbesondere für die Bewohner*innen.

Sie ist in der katholischen Kirche verankert, wird durch die Einrichtung mitgetragen und arbeitet in wertschätzender Offenheit gegenüber jeglicher Weltanschauung.

AUFGABEN

Altenheimseelsorge begleitet und unterstützt alle Akteurinnen und Akteure der stationären Altenpflege in abgestufter Intensität:

1. Bewohner*innen
2. An- und Zugehörige, Mitarbeitende, Freiwillige und Ehrenamtliche
3. Die strukturelle Gesamtheit der Pflegeeinrichtung

ALTENHEIMSELSORGE IST MITWIRKUNG.

Mit ihren Angeboten und Dienstleistungen trägt die Seelsorge wesentlich zur Erfüllung des ganzheitlichen Betreuungsauftrags der Pflegeeinrichtung bei.

Auf Wunsch unterstützt sie Mitarbeitende der Einrichtung bei der selbstständigen Vorbereitung und Durchführung spiritueller Angebote im Rahmen der Betreuung (Adventfeier, Sterbegebete ...).

Sie ist Ansprechpartnerin für Mitarbeitende in persönlichen wie beruflichen Fragen der Ethik und Spiritualität.

ALTENHEIMSELSORGE IST KIRCHE.

In der Altenheimseelsorge geht die Kirche regelmäßig in die Lebenswelt und den Alltag einer gesellschaftlich wenig sichtbaren Gruppe und deren Umfeld: wahrnehmend, beistehend, begleitend, betend. Insofern Menschen in der Pflegeeinrichtung eine Glaubens- und Gebetsgemeinschaft bilden, sind sie auch auf diese Weise ein Teil von Kirche.

ALTENHEIMSELSORGE IST BOTSCHAFT.

Altenheimseelsorge versteht sich als Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes zu jedem einzelnen Menschen⁴.

⁴ Entsprechend der Definition von Kirche als „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ in Lumen Gentium 1.

GRUNDHALTUNG PROFESSIONELLER ALTENHEIMSELSORGE

- Respektvolle Akzeptanz der jeweiligen Weltanschauung und Lebensgestaltung eines Menschen
- Absichtslose, aufmerksame Zugewandtheit und Empathie zur Person mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen
- Verschwiegenheit
- Kritische Loyalität der Einrichtung und der katholischen Kirche gegenüber

METHODEN UND ARBEITSFELDER

- Einzelgespräche: ergebnisoffen, ausführlich, situationsbezogen oder als Biografiegespräch, ermöglichen Lebensbetrachtung und -deutung
- Rituale, besonders in Krisenzeiten, wie Krankensalbung, Segnungen, Trauerfeiern
- Gottesdienste und Feste im Jahreskreis bieten Zugang zu kirchlichen Lebensvollzügen und strukturieren den Alltag, fördern Gemeinschaft und Zugehörigkeit.
- Gruppenaktivitäten wie Andachten und Glaubensgespräche
- Vernetzung mit involvierten Pfarren und anderen (kirchlichen) Einrichtungen (Sozialraumorientierung)
- Gewinnen und Begleiten freiwilliger Mitarbeiter*innen der Seelsorge

BESONDERS ZUM EINSATZ KOMMT ALTENHEIMSELSORGE

- beim Einzug,
- zu geprägten Zeiten des Jahres (Weihnachten, Ostern ...),
- in Krisenzeiten,
- auf Wunsch des Bewohners bzw. der Bewohnerin,
- rund um den Sterbeprozess.

Eine Schwerpunktsetzung innerhalb dieser Arbeitsfelder erfolgt entsprechend den Rahmenbedingungen (Anstellungsausmaß, Mitarbeit Freiwilliger ...) und den konkreten Erfordernissen des Hauses in Absprache zwischen Seelsorge und Hausleitung bzw. Mitarbeitenden.

*Altenheimseelsorge geschieht in enger Kooperation mit dem jeweiligen Heimträger und der Heimleitung. Sie ist ein offenes Angebot, das jede*r Bewohner*in unabhängig von der religiösen oder konfessionellen Zugehörigkeit nach freiem Ermessen annehmen kann oder nicht. Die eindeutige Verankerung in der römisch-katholischen Kirche und Anstellung bei der Diözese Linz ermöglicht eine inhaltliche Zuordnung und sichert Ausbildungs- und Qualitätsstandards.*

ANFORDERUNGSPROFIL

FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN

Fachliche Kompetenz

- Vorbereitung und Leitung von Liturgie und Sakramentalien unterschiedlichster Form (auch mit Blick auf Kirchenjahr, Brauchtum und örtliche Traditionen)
- Gesprächsführung, insbesondere Validation
- Grundkenntnisse der Gerontologie
- Sterbe- und Trauerbegleitung
- Ökumenische und interreligiöse Gesprächsfähigkeit und -bereitschaft, insbesondere auch gegenüber areligiösen Menschen
- Begleitung der ehrenamtlichen Seelsorge-Mitarbeiter*innen

Personale und spirituelle Kompetenz

- Auseinandersetzung mit eigenen Alters- und Verlusterfahrungen
- Gebets- und Gottesdienstgemeinschaft mit dem Ganzen der Kirche
- (Pflege der eigenen) Empathiefähigkeit und Sensibilität
- Bereitschaft, mit dem Gegenüber in aufrichtige Beziehung zu treten
- Belastbarkeit in herausfordernden Situationen

Theologische Kompetenz

- Inhalte christlicher Theologie in einer ermutigenden, lebensförderlichen Weise zum Ausdruck bringen
- Das konkrete Erleben der Menschen mit der biblischen Botschaft und zentralen Inhalten des christlichen Glaubens verknüpfen

AUSBILDUNG

- Studium der Theologie oder
 - Seminar für Kirchliche Berufe⁵
 - Berufsbegleitende Pastorale Ausbildung (BPAÖ) oder
 - Religionspädagogische Akademie⁵ oder
 - Bachelor of Education für Religionspädagogik
- ergänzt durch fundierte theologische Qualifizierungsmaßnahmen in Absprache mit der Personalstelle und dem Fachreferat

Vorausgesetzt werden neben der theologischen Fachkenntnis insbesondere Kenntnisse in:

- Gesprächsführung
- Gottesdienstleitung und Gestaltung verschiedener Liturgie- und Andachtsformen
- Erwachsenenbildung und Pädagogik (Gruppenarbeit)

⁵ Anmerkung: Seminar für Kirchliche Berufe und Religionspädagogische Akademie bestehen in dieser Form nicht mehr, wohl aber sind ihre Absolvent*innen in der Seelsorge tätig.

Modulare berufsbegleitende Ausbildung in wesentlichen Feldern der Altenheimseelsorge, die in den ersten Dienstjahren absolviert wird. Ein Ausbildungsplan wird im Rahmen des Anstellungsprotokolls durch Personalstelle und Fachreferat festgelegt.

- Soziologische und theologische Aspekte des Alterns
- Grundkenntnisse über geriatrische/psychiatrische Erkrankungen, insbesondere von Demenz
- Seelsorgliche Begleitung Demenzbetroffener, Validation
- Aspekte und Methoden biografisch orientierter Pastoral
- Sterbe- und Trauerbegleitung
- (Pflege)ethische und rechtliche Grundkenntnisse
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Altern, Verlust- und Sterberfahrungen
- sowie mit der eigenen Rolle als Seelsorger*in in der Einrichtung

Ein Praktikum im Ausmaß von 25 Stunden und eine positive Beurteilung durch die Praktikumsbegleitung ist Voraussetzung für eine Anstellung als Altenheimseelsorger*in. Bei Interesse an diesem Beruf wird dringend empfohlen, dieses Praktikum schon frühzeitig (ohne Blick auf eine konkrete Ausschreibung) zu absolvieren.

WEITERBILDUNG & QUALITÄTSSICHERUNG

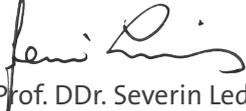
- Laufende Fortbildung und Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Theologie, Psychologie, Ethik, Medizin und Soziologie
- Regelmäßige Teilnahme am Treffpunkt Altenheimseelsorge und den zweijährlichen Studientagen entsprechend der Richtlinie „Rahmenbedingungen für Qualifizierungsmaßnahmen“ der Personalstelle Pastorale Berufe
- Kollegiale Begleitung im 1. Dienstjahr
- Supervision und/oder Intervision und/oder geistliche Begleitung

ZUSTANDEKOMMEN BZW. BESETZUNG DER STELLE EINER ALTENHEIMSEELSORGERIN / EINES ALTENHEIMSEELSORGERS

Dies erfolgt in Abstimmung zwischen dem Alten- und Pflegeheim, der Personalstelle Pastorale Berufe, der kirchlichen Struktur vor Ort (Dekanat bzw. Pfarre) und dem Referat für Altenpastoral der Diözese Linz. Die eigentliche Beauftragung erfolgt durch die Personalstelle.

Linz, 19. November 2021

Das Berufsprofil ist Richtlinie für die Alten- und Pflegeheimseelsorge der Diözese Linz.


Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger
Generalvikar


Mag.^a Gabriele Eder-Cakl
Pastoralamtsdirektorin

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pastoralamt der Diözese Linz, Abteilung Spezifische Lebenssituationen, Referat Altenpastoral. Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Carmen Rolle | Druck: Druckerei Haider Manuel e.U., Schönau i.M. | Fotos: pixabay.com, C. Rolle | Layout/Grafik: Margit Pschorn

Seelsorge arbeitet „mit Weitwinkel“ – sie sieht nicht nur eine Person, wie sie augenblicklich begegnet, sondern ist sensibel für die vielen längst vergessenen Begebenheiten, ihre nie ausgesprochenen Gedanken, ihre unerfüllten Hoffnungen.



Seelsorge öffnet ein Fenster – zur „Welt da draußen“, in die eigene Vergangenheit und auch Zukunft, zu einem anderen Menschen, zu Gott, zur Weite des Himmels, zur Ewigkeit.

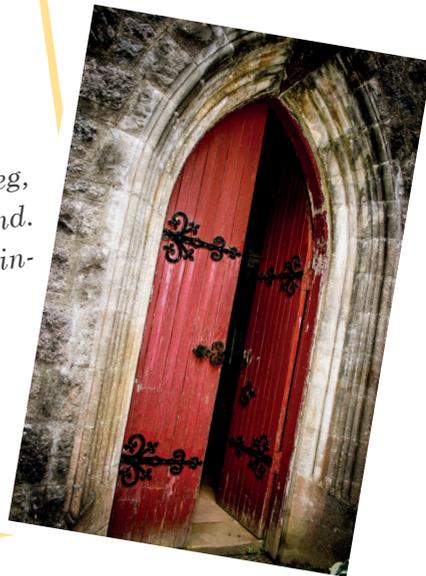


WIR DÜRFEN GAST SEIN, WENN EIN MENSCH AM SABBAT SEINES LEBENS DIE HÄNDE IN DEN SCHOSS LEGT UND INNEHÄLT.



Seelsorge schafft Raum für Gedanken und Erinnerungen, Ideen, Sorgen, Hoffnungen. Ein Bedürfnis, das schon in den Psalmen zur Sprache kommt: Du hast mir weiten Raum geschaffen in meiner Bedrängnis. (Ps 4,2)

Seelsorge stellt eine Kirchentür ins Zimmer. Vielleicht mag der / die Besuchte hindurchgehen, hinein in einen Raum sakraler Tradition, um gemeinsam zu beten. Vielleicht mag er auch aufbrechen, von dieser Türe weg, um andere Durchgänge wissend. Vielleicht bleiben die beiden einfach auf der Bank neben dieser Kirchentür sitzen, die schützende Kirchenmauer im Rücken, den Blick auf den Landschaften eines Lebens ruhen lassend.



Seelsorge fördert Lebendigkeit und Wärme, gegenseitiges Nähren und Begleiten, gemeinsames Hoffen und ruhiges Dasein.



